

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VON HEUTE

ob ich es seit dem letzten Mal nicht schon wieder stark verändert finde. Daß Max ein Bub ist, wie es noch keinen gab, davon ist man überzeugt, wenn man Maria hört. Aber offen gestanden, das ewige Kindergeschrei und darauf das Gerühme unterhalten mich nicht. Lieber die eigenen Kinder weinen hören, trösten und sie vor anderen loben, als es bei Maria mitanhören zu müssen.

Jolande ist weit weg verheiratet. Er ist nur ein einfacher Büroangestellter (ich sage «nur», weil sie ganz sicher «nur» sagte und die Nase rümpfte, wenn sie achtzehnjährig an einen Büroangestellten dachte). Aber er macht Gedichte daneben — sonst würde sie ihn ja kaum genommen haben. Sie schreibt mir oft, und zweimal bin ich schon eine ganze Woche bei ihr in den Ferien gewesen. Sie haben es wirklich nett miteinander. Wenn ihn der Chef ärgert, macht er ein Gedicht darüber, je nachdem ein trauriges oder ein humorvolles. So hat sie nie unter der schlechten Laune ihres Mannes zu leiden. Wenigstens sagt sie es und es schien mir auch so. Aber sie hat jedes Jahr ein Kind. In der Stube wumselt es nur so. Doch im Grunde — gefällt mir auch das.

Elsi ist Arztgattin auf dem Lande. Sie war selbst Laborantin und ist auch jetzt noch ständige Mitarbeiterin ihres Mannes. Sie schreibt mir wenig — sie hat ja gar viel Arbeit. Gestern habe ich wieder einmal einen Brief von ihr bekommen: ich solle doch ein paar Tage bei ihnen verbringen. Es würde sie sehr freuen. Sie erwarte jetzt das dritte Kind. Es sei schwer, ein Mädchen aufs Land zu finden. Sie habe augenblicklich keins und sei deshalb oft müde. Auch machten die beiden Kinder

ihr viel Arbeit. Wenn sie nur jemanden hätte, der sie manchmal auf einen Spaziergang mitnähme.

Liebes Elsi, es tut mir leid, aber statt mit Deinen Kindern spazieren zu gehen, schreibe ich jetzt ein Heiratsinserat, dann kann ich vielleicht bald mit eigenen spazieren! Katharina Kaufmann.

Seutzerli

Warum lehrt die Mutter ihre Kinder sprechen, wenn man im Leben doch soviel schweigen muß. Pizzicato

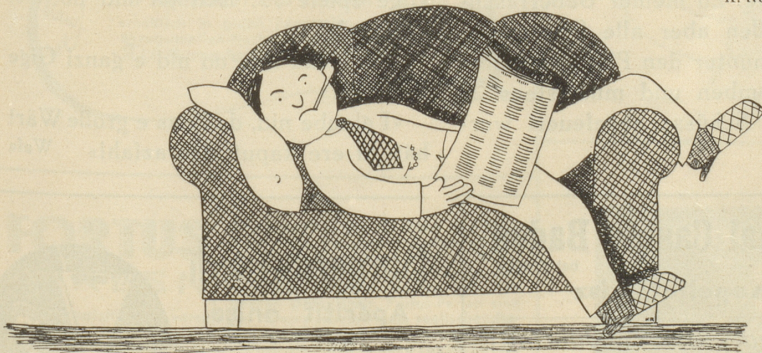
Offenherzig

Gretlis Eltern sind Besitzer einer Garage. Die Mutter schärft der Kleinen ein, mit den Kunden recht freundlich zu sein, damit sie gerne wiederkommen. Gretli begrüßt nun den nächsten Kunden sehr höflich, worauf der Herr bewundernd sagt: «Du bisch jetzt es fründlichs Meiteli!» — «Jä wüessed Sie, es isch numme wägem G'schäft!» erklärt Gretli ernsthaft. Kl. L.

Die Enttäuschung

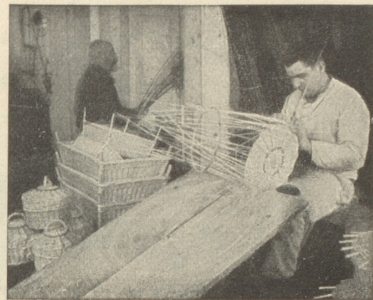
Gritli bringt das erste Schulzeugnis nach Hause. Der Vater hat ihm seinerzeit versprochen, daß er ihm einen Franken gebe, wenn das Zeugnis lauter «Einer» enthalte. Doch zu Gritlis großem Leidwesen steht unter «Lesen» ein 1—2. Der Vater ermutigt sein Töchterchen mit guten Worten, was jedoch Gritli nicht ganz befriedigt. Weinend geht es zu Mama und klagt: «Weisch Mama, wenigstens nünzg Rappe het dr Papa scho no chönne geh!» efem

K. Roth



Frauestimmrächt:

«Hüt gohn i nid go ge abstimme, d'Frau isch jo gange...!»



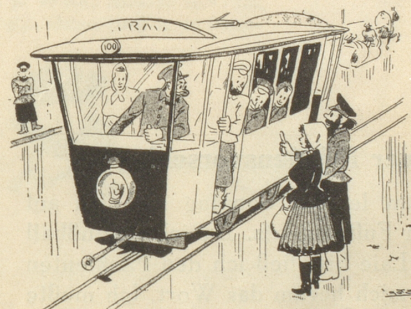
Bürsten für Haushalt und technische Betriebe, Wischer, Matten, Läufer, Leder- und Pneumatten, rohe Zainen und weiße Korbwaren

Blindenheim St. Gallen

Blindenladen: Kugelgasse 8, St. Gallen.

Verkauf nur durch Lebensmittel- und Haushaltsgeschäfte; kein Hausierhandel!

Sessel- und Korbmöbel-Reparaturen. Exakte Ausführung unter billiger Berechnung.



«Bitte, wir möchten zum Friedhof fahren!»
«Sagt Schlechtes über Stalin, dann seid ihr sofort draußen!» (420, Florenz)

das seit 30 Jahren bewährte Präparat für die persönliche Hygiene der Frau.

Ihr Arzt wird es Ihnen bestätigen.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke.
Patentex-Vertrieb Zürich 8, Dufourstr. 176